

SWR2 Essay
Redaktion: Stephan Krass
Sendung: 12.09.2011, 22.05 – 23.00 Uhr

Übernahme vom WDR
Redaktion: Leslie Rosin
Regie: Ulrike Haage

**Wenn ich vier Dromedare hätte
- Ein Portrait des Filmessayisten Chris Marker -**

Von Ulrike Haage

**Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.**

© by the author

1. Monsieur Chat 1

[1.MUSIKKOMPOSITION: SIBIRIEN O Töne]

Sprecher ANDROID:

„Dear Flash mobber. The second Paris mob will take place tonight. Synchronize your watch on www.horloge-parlante.com/fr or your phone at 36999. Be at 50 Rue Rambuteau, at 6:52 pm with your umbrella.“

Sprecher CHRIS MARKER:

To the soundtrack of the metro, I wander across the city.
Zum Soundtrack der Metro laufe ich durch die Stadt.
And I am looking for the CATS.
Ich bin auf der Suche nach den Katzen.

Sprecher ANDROID:

The Cats?

Sprecher CHRIS MARKER:

The Cats!
The Cats.

[2.MUSIKKOMPOSITION: Katzenpfoten 1]

Sprecher ANDROID:

Das wildeste aller wilden Tiere war die Katze. Sie ging für sich allein und alle Plätze waren ihr gleichermaßen vertraut.¹

Sprecher CHRIS MARKER:

In Japan ist die Katze das Tier, das durch ein Reisfeld läuft.

Sprecher ANDROID:

Okay, sagte die Katze, und diesmal verschwand sie ganz langsam, wobei sie mit der Schwanzspitze anfang und mit dem Grinsen aufhörte, das noch einige Zeit sichtbar blieb, nachdem das Übrige verschwunden war. „Oho, ich habe oft eine Katze ohne Grinsen gesehen,“ dachte Alice, „Aber ein Grinsen ohne Katze! So etwas Merkwürdiges habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen!“²

Sprecher CHRIS MARKER:

... Wer nicht wie ich eine Katze in seinem Vorleben war, versteht das Wesen von ihnen nicht so leicht... Wir besitzen die Katzen nicht. Sie besitzen uns. Katzen sind unsere Götter, die am meisten verbreitete und zugänglichste Art von Göttern, das steht außer Frage. Katzen stehen niemals auf der Seite der Macht.³

2. Chris Marker 1

[3.MUSIKKOMPOSITION: Die Erzählerin 1]

¹ Rudyard Kipling, *Just so stories*, Buch, 1902

² Aus Lewis Carroll, *Alice im Wunderland*, Buch, 1865

³ Chris Marker, *Le chat aussi est une personne*, Esprit 186, Zeitschrift 1952

ERZÄHLERIN:

Der französische Autor und Filmschaffende Chris Marker hat viele Leben. Er wurde, soviel scheint fest zu stehen, 1921 im Jahr des Hahnes geboren. Geburtsorte: Paris, Neuilly-sur-Seine, Garennes Colombes, die Ile-aux-moines, Peking oder Ulan Bator, Mongolei. Geburtsname vermutlich Christian Francois Bouche Villeneuve. Er gibt sich selber den Künstlernamen Chris.Marker, irgendwann verschwindet der Punkt. In seinen Filmen taucht er auf als Chris Marker (Film, Video), Sandor Krasna (Kamera), Michel Krasna und Hayao Yamaneko (Musik) - Yamaneko heißt auf Deutsch Bergkatze/Katzenfreund.

Sprecher CHRIS MARKER:

Ich bin nicht dafür Geheimnisse zu lüften. Ein unaufgeklärtes Geheimnis behält oft einen edleren und luftigeren Platz in uns als seine Erklärung. Es ist wie mit den Schwimmblasen der Fische. Nicht durch unsere Entdeckungen, sondern durch unsere Ahnungslosigkeit bewegen wir uns sicher durch das Leben.⁴

ERZÄHLERIN:

Chris Marker ist Fotograf, Filmschaffender, Schriftsteller, Globetrotter, Kosmopolit, ein idealistischer Anthropologe, ein Kritiker, ein „Genie des Kommentars“, ein poetischer Wissenssucher, ein wahrer Cineast und - ein Katzenliebhaber, der bis heute aktiv die Geschichte und die Menschen auf diesem Planeten beobachtet, kommentiert und sich dabei immer wieder fragt:

Sprecher CHRIS MARKER:

Wie schaffen es die Menschen, auf dieser Welt zu leben...?
Mich interessiert Geschichte. Politik interessiert mich nur insofern, als sie die Geschichte in der Gegenwart entscheidend beeinflusst. Einer Kompassnadel gleich suche ich seit langer Zeit meine Position innerhalb dieser Geschichte.
Je suis un essayiste.

ERZÄHLERIN:

16 mm Stummfilm, 16 mm Tonfilm, 35 mm Langfilm, Video, analoge und digitale Kameras und Fotoapparate, CD Rom, DVD, Computer.

Sprecher CHRIS MARKER:

Film ist ein System, das Jean Luc Godard erlaubt, ein Erzähler zu sein, Armand Gatti erlaubt es, Theater zu machen, und mir, Essays zu verfassen.

Sprecher CHRIS MARKER:

Würde ich mich mit einer von Kiplings Figuren identifizieren, wäre es der Elefant aus den *Just-So-Stories* mit seiner „unersättlichen Neugier“!

Sprecher ANDROID:

Was heißt Elefant auf russisch?

⁴ Frei nach Giraudoux, über den Chris Marker ein Buch verfasste:
Chris Marker, Giraudoux in Selbstzeugnissen, Rowohlt 1962, „Tout le mal du monde est venu de ce que les soidisant purs ont voulu déterrer les secrets et les ont mis en plein soleil.“ (Giraudoux, Elektra, S.118)

Slon...Slon...Slon...Slon...

Sprecher CHRIS MARKER:

Besessen von meiner Neugier stelle ich mir die Frage, wie die Menschen es schaffen, in einer solchen Welt zu leben. Daher stammt meine Manie, sehen zu wollen, wie an diesem oder jenem Ort „die Dinge funktionieren“. Lange Zeit besaßen diejenigen, die den besten Überblick darüber hatten, „wie etwas funktioniert“, keinen Zugang zu Instrumenten, die ihrer Wahrnehmung Ausdruck verleihen konnten: Wahrnehmung ohne Ausdruck ist langweilig.

Jetzt aber existieren diese Instrumente plötzlich.

Es stimmt, für Leute wie mich ist es wie ein Traum, der in Erfüllung gegangen ist.

3. Monsieur Chat 2

[4.MUSIKKOMPOSITION: Katzenpfoten 2]

Sprecher ANDROID:

Auf der japanischen Insel Iriomote, der südlichsten der Ryukyu Inseln, lebt die Iriomote Berg-Katze, die Iriomote Yamaneko. Diese Katzenart ist nachtaktiv und wird selten gesichtet, da sie einzelgängerisch lebt. Auch wenn es entlang der großen asphaltierten Straße auf Iriomote viele Schilder gibt, die Touristen auf über die Fahrbahn laufende Yamanekos aufmerksam machen, so gibt es doch weitaus mehr Schilder als Katzen auf dieser Insel. Ihre Zahl wird auf 100 geschätzt und sie bilden die seltenste Katzenart der Erde.

Sprecher CHRIS MARKER:

Der siamesische Mönch lächelt nicht, noch kennt der das Wort *acedia*. Er hat etwas, für das es sich zu leben lohnt. Der Beweis liegt zwischen seinen Füßen: eine Katze!⁵

Sprecher ANDROID:

Als Du das erste Mal mit den Geschichten von den japanischen Katzen nach Europa zurückkehrtest, hielten es deine Freunde für den Beweis, dass ein *maniac* immer etwas findet, womit er seine Manie nähren kann.

Sprecher CHRIS MARKER:

Man musste ihnen erst Bilder vom Katzenfriedhof ‚Ji Cho In‘ in ‚Go To Ku Ji‘ mit seinen Dutzenden auf mehreren Etagen angeordneten Maneki Neko zeigen; ihnen beweisen, dass in Block 1-16-1 von Ginza Kinder ein Katzenhinkespiel gezeichnet haben und dass eine echte Katze gekommen ist, um genau darauf ein Nickerchen zu machen.⁶

Sprecher ANDROID:

Und erst, als Du ihnen das 1980 erschienene Buch von Keibunsha aufschlugst, das Pläne und eine systematische Liste von allen Orten Tokyos enthält, die mit Katzen zu tun haben, hast Du gespürt, dass sie ein bisschen verunsichert waren. Den besten Weg zum Restaurant von Iriya, wo man inmitten von frei herumlaufenden Katzen

⁵ Aus Chris Marker, *Starring back*, Buch, Wexner Center of Art 2007

⁶ Aus *Fremdland*, Buch, Galrev Verlag Berlin 1985

speisen kann, auf Glanzpapier und mit der Sorgfalt eines Geographen gedruckt zu sehen, das ist schon beeindruckend. Später bist Du nachdenklicher geworden!

Sprecher CHRIS MARKER:

Immerhin hat die Katze in ganz Asien einen schlechten Ruf! Ist sie nicht als einziges Tier zu spät zum Tod Buddhas gekommen? Eben, hat man geantwortet, gerade weil sie diesen Makel an sich trägt, muss man umso mehr Mitleid mit ihr haben. Und diese Art, den Schwächsten zu unterstützen, *to side with the undercat*, hat mir einen neuen Einblick gewährt, denn sie stellt sich dem verbreiteten und berechtigten Ruf der Grausamkeit der Japaner entgegen.⁷

4. Chris Marker 2

[5.MUSIKKOMPOSITION: Die Erzählerin 2]

ERZÄHLERIN:

Fast 60 Jahre Geschichte des Zwanzigsten Jahrhunderts in ihrer ideologischen, intellektuellen und medialen Ausprägung hat Chris Marker in seinem Werk verfolgt und verarbeitet. Für sein visuelles Archiv ist er um die Welt gereist: nach Sibirien, Japan, Israel, Amerika, Kuba, Korea, China, Finnland; vor allem aber reist er in der Zeit: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: Forward, Rewind, Close-up, Hold.

Sprecher CHRIS MARKER:

Frühling: Reise nach Kuba.

Fidel wettert gegen den Dogmatismus marxistisch leninistischer Gebrauchsanleitungen.

Zurück in Frankreich, eine Nachricht aus Besancon. In der Textilfabrik Rhodiaceta bricht ein Streik mit Werksbesetzung aus.

In Besancon. Ein paar Tage vor Weihnachten. Vor den Toren der Fabrik.

Im Juni: Flug nach Bolivien. Suche nach einem gewissen Régis Debray (und dem Comandante Ernesto Guevara de la Serna, alias „Che“).

Juli. Wieder in Paris, um ein einzigartiges kollektives Filmabenteuer zu beenden, *Loin du Vietnam*. Kaum waren dieersten Kopien verschickt, da war ich schon in Washington DC mit der ersten Welle von Demonstranten unterwegs, um - symbolisch, nur symbolisch - das Pentagon zu stürmen.⁸

[6.MUSIKKOMPOSITION: Katzenpfoten 3]

Sprecher ANDROID:

Hast Du Dich niemals als Filmemacher verstanden?

Sprecher CHRIS MARKER:

Nein, NIEMALS! Ich bin ein Flickschuster.

⁷ Aus Fremdland, Buch, Galrev Verlag Berlin 1985

⁸ Aus dem DVD Booklet A Grin without a cat, CHRIS MARKER 2008

Sprecher ANDROID: *(grinsend, schnurrend)*

Ein Multimedia-Flickschuster?

Sprecher CHRIS MARKER:

Ich bin ein Flickschuster... Ja, ich denke, ich bleibe bei dem Ausdruck Flickschusterei, mit allem, was von Natur aus ehrenwert an einem solchen Handwerk ist.

Multimedia? Hm (knurrend)... that belongs to contemporary jargon...

Tout ce que je peux offrir, c'est moi-meme.

Sprecher ANDROID:

Und wie würdest Du jemandem dein Lebenswerk beschreiben, die Summe Deiner Flickschusterei?

Sprecher CHRIS MARKER:

Ich würde ihm empfehlen, das Buch *Morels Erfindung* von *Adolfo Bioy Casares* zu lesen.

„Wohin gehen wir? Wo ruhen wir, wie ungehörte Musik auf einer Schallplatte, bis Gott unsere Geburt anordnet? Sehen sie denn keine Parallele zwischen dem Schicksal der Menschen und dem der Bilder?“⁹

[7.MUSIKKOMPOSITION: Betrachte den Baum]

Betrachte den Baum.

Angespannte Gesichter an diesem Nachmittag des 13. Februar 1961. Vor einer Woche endete eine starke Demonstration zum Krieg in Algerien mit 8 Toten. In der Mitte des Bildes, auf dem Balkon, zwischen diesen angespannten Gesichtern, ein vor kurzem erst gepflanzter junger Baum. Vergiss für einen Augenblick die Gesichter, betrachte den Baum.

Ich habe zweimal den Place de la Republique gefilmt, auf dem alle großen Revolutionen starteten, einmal 1961 und dann 2002. In der Zwischenzeit bin ich in Japan gewesen, in Korea, Bolivien, Chile. Ich habe Studenten in Guinea-Bissau gefilmt, Sanitäter im Kosovo, bosnische Flüchtlinge, brasilianische Aktivisten, Tiere überall. Ich habe über die ersten freien Wahlen in Ostdeutschland nach dem Fall der Mauer berichtet, und ich habe in Moskau die ersten Augenblicke der Perestroika eingeatmet. Ich habe den Film mit dem Video getauscht, und das Video mit dem Computer.

Der Baum auf dem Balkon in der Mitte des Bildes hat an Umfang zugenommen, nur ein bisschen. In diesen wenigen Zentimetern: vierzig Jahre meines Lebens.

ERZÄHLERIN:

Die visuelle Ebene seiner Filme besteht zu einem beträchtlichen Teil aus quasi *Ready-Mades*: Fundstücken, Aufnahmen befreundeter Filmemacher, Archivmaterial, Fotografien, Tonfragmenten, die Chris Marker in seine Filme hinein montiert und dechiffriert.

⁹ Adolfo Bioy Casares, *Morels Erfindung* 1940, Buch, Deutsche Ausgabe Suhrkamp 2003

Marker hat eine Art eigenen Speicher mit eingelagertem Wissen geschaffen. Vergleichbar dem von Platon benutzten Begriff der Wachstafeln, in die Gedächtnisinhalte eingeschrieben werden, um jederzeit wieder lesbar zu sein. Chris Markers Art, ein immenses Archiv aus Bildern und Texten zu schaffen, erinnert an die sehr alte Disziplin der *Ars Memoria*, der Gedächtniskunst.

5. Aus den Filmen und Essays 1

[8.MUSIKKOMPOSITION: Beschreibung eines Traumes *O-Töne*]

→[FILM *O-Ton*: SANS SOLEIL]

Un jour il m'écrit...Description d'un reve.

Sprecher CHRIS MARKER:

Immer häufiger spielen sich meine Träume vor dem Hintergrund jener Großkaufhäuser Tokyos ab, vor der Ausstattung der unterirdischen Gänge, die sie verlängern und die Stadt verdoppeln. Ein Gesicht erscheint, verschwindet, eine Spur wird wiedergefunden, verliert sich, alles Drum und Dran des Traums ist dort so gut an seinem Platz, dass ich am nächsten Morgen beim Erwachen merkte, dass ich weiter im Labyrinth der Kellergeschosse die verborgene Gegenwart der vorhergegangenen Nacht suche. Ich fange an, mich zu fragen, ob diese Träume wirklich meine sind, oder ob sie zu einem Gesamt-, zu einem ungeheuren Kollektivtraum gehören, deren Projektionen die ganze Stadt wäre.

Es genügt vielleicht, einen Hörer von den Telefonen, die überall herumstehen, zu nehmen, um eine vertraute Stimme zu hören, oder ein schnell schlagendes Herz, von Sei Shonagon zum Beispiel. Alle unterirdischen Gänge führen zu Bahnhöfen. Der mit Schläfern gefüllte Zug versammelt alle Traumbruchstücke, macht einen einzigen Film daraus. Die Fahrkarten aus dem Automaten werden zu Eintrittskarten.¹⁰

[9.MUSIKKOMPOSITION: Die Erzählerin 3]

ERZÄHLERIN:

Geträumt wird viel im Werk von Chris Marker der mit seinem Kamera-Auge, seinem Kamera-Stift durch die Welt wandert und Bildnotizen nimmt. Geträumt wird von der Kindheit, der Kunst, von guten Geistern, von beschützenden Tieren. Von den vielen flüchtig erblickten Frauen, von erhaschten magischen Augenblicken.

Sprecher CHRIS MARKER:

Ich schreibe Ihnen aus einem weit entfernten Land.

Ich schreibe Ihnen vom Ende der Welt.

Ich schreibe Ihnen aus dem Land der Kindheit.

ERZÄHLERIN:

¹⁰ *Sans Soleil*, 1982, Textauschnitt in der Übersetzung von Elmar von Tophoven

Geträumt wurde von einem China, das zum Sonntag dieser Welt würde, von einem Sibirien ohne Gulags, von Israel als einem Land, dem das Recht auf Unrecht entzogen würde, von Kuba als Land einer exemplarischen Revolution. Geträumt wird davon, all das einzufangen, wovon wir im Leben Zeuge sind. In einem Netz aus Bildern und Worten, geknüpft durch eine starke Intimität. Das wirkt wie der Entwurf einer eigenen Mythologie.

Sprecher ANDROID:

Chris nennt dies seine Satori Bastelei.

Satori wird im Zen Buddhismus ...(schnurrt)... als Erlebnis der Erleuchtung des Verstehens und der plötzlichen Erkenntnis des universellen Daseins definiert.

Sprecher CHRIS MARKER:

„Ich möchte ihnen die Einfachheit und das Fehlen jeder Geziertheit des Paares schildern, das gekommen war, um eine mit Schriftzeichen versehene Holzlatte auf dem Katzenfriedhof nieder zu legen. So würde ihre Katze Tora beschützt werden. Nein, sie sei nicht tot, nur davon gelaufen. Aber an ihrem Todestag werde keiner wissen, wie für sie gebetet werden müsse, wie man verfahren müsse, damit der Tod die Katze bei ihrem wahren Namen nennt. Sie mussten also beide im Regen kommen, um dem Ritus zu entsprechen, der an der Rissstelle das Gewebe der Zeit wieder flicken würde.“¹¹

6. Monsieur Chat 3

[10.MUSIKKOMPOSITION: Slontango 1]

Sprecher ANDROID:

Inzwischen hast Du nicht nur gelernt, dass Katze im Japanischen *neko* heißt sondern auch, wie man es schreibt. Ein großer Strich und zwei kleine federförmige für den Schwanz: ein Tier. Ein Rechteck, verstrebt mit einem Kreuz: das Reisfeld. Zwei kleine vertikale Striche, mit einem horizontalen Balken wütend gehetzt durchgestrichen: der Lauf.

Sprecher CHRIS MARKER:

In Japan ist die Katze das Tier, das durch ein Reisfeld läuft.

Sprecher ANDROID:

Guillaume-en-Egypte liebte Ravel, jede Katze tut das.

Sprecher CHRIS MARKER:

Aber besonders verrückt war er nach Frederic Mompou. An diesem Tag, ein schöner sonniger Tag, ich weiß es noch, legte ich die erste CD der Gesamtausgabe von Mompou by Mompou auf, um ihm den Gefallen zu tun. Anstatt wie sonst friedlich in einer Ecke der Musik zu lauschen, sprang er auf den Synthesizer und dehnte und streckte sich mit einer so offensichtlichen physischen Freude daran, mit der Musik zu kommunizieren, dass ich die Kamera ergriff - das war noch die alte VHS-C von JVC - und zu filmen begann.

¹¹ Aus *Sans Soleil*, 1982, Textausschnitt ebda

[11.KOMPOSITION: Bullfight Okinawa O-Ton]¹²

Sprecher ANDROID:

Und immer die Tiere...(Echo) Sorry folks sorry, Chris is crazy about animals!
Chris is crazy about animals! Und er liebt unentschuldbarer Weise die japanischen
Stierkämpfe.

7. Chris Marker 3

[12.MUSIKKOMPOSITION: KATZENTATZEN]

ERZÄHLERIN:

Chris Marker ging auf das Pasteur Gymnasium in Neuilly-sur-Seine. Dort unterrichtete Jean Paul Sartre Philosophie und beeindruckt seine Schüler durch seine politisch und menschlich engagierte Haltung. Christian Francois Bouche Villeneuve wird Chefredakteur der Schülerzeitschrift *Le trait d'union*. Hier begegnet er auch seiner lebenslangen guten Freundin Simone Kaminker, später Simone Signoret. Sie und ihr Mann Yves Montand sprechen im Verlauf ihres Lebens regelmäßig Kommentare zu Chris Markers Filmen ein. Marker wird später auch zwei sehr persönliche Portraits über die beiden Freunde drehen.

Nach dem Abitur geht er an die Sorbonne und studiert Philosophie.

Als der zweite Weltkrieg ausbricht, heißt es, dass er sich in der Résistance den kommunistisch orientierten *Francs-Tireurs* und *Partisans* anschließt. Er wird Fallschirmspringer in der amerikanischen Armee und arbeitet dort auch als Übersetzer.

Nach dem Krieg wurden in Frankreich aus dem idealistischen Geist der Résistance heraus Vereinigungen zur Volksbildung gegründet. Bei der Gruppe *Travail et Culture* leitet Marker das Ressort zur Bildung durch Einführung in den Film. Im Auftrag der UNESCO reist er nach Mexiko, Kanada und in die USA.

Sprecher CHRIS MARKER:

Meine Aufgabe? Den Film in den Dienst der Allgemeinbildung zu stellen.

ERZÄHLERIN:

Seit 1947 schreibt er für die linkskatholische Zeitschrift *Esprit* und wird Lektor bei dem Verlag *Editions Du Seuil*. Er übersetzt englischsprachige Romane ins Französische. 1949 erscheint bei *Du Seuil* sein erster Roman *Le coeur net*, „Die Untrüglichen“.

8. Le coeur net¹³

[13.MUSIKKOMPOSITION: Saigon low]

¹² Chris Marker, *Bullfight in Okinawa*, 1994, Kurzfilm aus dem *Bestiaire Zyklus*

¹³ Chris Marker *Le coeur net*, Editions Du Seuil, Buch, 1949

Sprecher CHRIS MARKER: (=Van Helsen, Figur aus dem Buch)

- Jerry!

Sprecher ANDROID: (=Jerry, Figur aus dem Buch)

- Fröhliche Weihnachten.

Sprecher CHRIS MARKER:

- Du bist in Saigon?

Sprecher ANDROID:

- Wie klein die Welt doch ist!

Sprecher CHRIS MARKER:

- Wann seh ich Dich, du Dummkopf? Was machst Du?

Sprecher ANDROID:

- Eine Reportage. Ich verdiene mir meinen Lebensunterhalt mit dem Schreiben über die Geheimnisse des Orients. Heb mir ein paar auf!

Sprecher CHRIS MARKER: (schmunzelt über Jerry:-)

- Hast Du heute Abend Zeit? Komm zum Essen in die Kantine.

Sprecher ANDROID:

- Was gibt es zu essen?

Sprecher CHRIS MARKER:

- Weiß ich nicht. Ist mir egal.

Sprecher ANDROID:

- Mir nicht! Was gibt es zu essen?

Sprecher CHRIS MARKER:

- Du nervst! Ich werde dich mit einem erstaunlichen Typen bekannt machen.

Sprecher ANDROID:

- Den kann man nicht verzehren! Was gibt's zu essen?

Sprecher CHRIS MARKER:

- Also um 8 Uhr in der Kantine. Behältst Du das? Ich stelle Dir einen meiner Piloten vor, Delso.

Sprecher ANDROID:

- Nein. Ich möchte Schwalbenvogelnester, Herr Direktor. Verstanden?
Schwal-ben-vo-gel-ne-ster.

Sprecher CHRIS MARKER:

Van Helsen beendet das Telefonat und erhebt sich. Es war Jerry, der ihn den „Schlangenmann“ getauft hatte. Joel nannte ihn den „Fliegenden Holländer“... Van Helsen freut sich, Delso mit Jerry bekannt zu machen. Er ist der wilden Dreieinigkeit würdig, er ist einer der ihrigen, er hat Format. Denn man braucht

Format, um zu denjenigen zu gehören, die überall reinkommen, die sofort mit allem vertraut sind, stolz im Sieg und schön in der Niederlage, deren Geheimnis eben darin besteht, nicht zu wissen, was ihre Reinheit ausmacht. Eine Art Unschuld jenseits der Unschuld.

Von den literarischen Zirkeln Pariser Cafés bis hin zu den Opiumhöhlen Saigons ist Van Helsen vielen begegnet, die tausendfach versucht haben, sich dieses Format über zu stülpen, ihren Code, ihren Stil, ihre Frisuren oder ihre Gesten zu imitieren. Vergeblich. Jour und Joel - wie Delso bleiben sie unveränderlich.

Schafft es Delso, um 8 Uhr dort sein?

Das Wetter ist ruhig.

Van Helsen studiert die Wetterkarten erneut.

Vinh.¹⁴

Windstill.

Der Kurier kommt um vier.

9. Chris Marker 4

[14.MUSIKKOMPOSITION: Die Erzählerin 5]

ERZÄHLERIN:

1954 gründet Marker mit Freunden die Reihe der Reiseführer: *Petite Planète*.

→ [FILM O-Ton: SI J'AVAIS QUATRE DROMADAIRES]

Sprecher ANDROID:

„Avec ses quatres dromadaires	Mit seinen vier Dromedaren
Don Pedro d'Alfaroubeira	hat Don Pedro d'Alfaroubeira
Courut le monde et l'admira.	Die Welt bereist und bewundert.
Il fit ce que je voudrais faire	Er machte das was ich gern täte
Si J'avais quatres dromadaires.“ ¹⁵	Wenn ich vier Dromedare hätte.

ERZÄHLERIN:

Dies waren keine konventionellen Reiseführer, sondern unorthodoxe, mit Zeichnungen, Fotografien, Zeitungsschnipseln und eigenen Souvenirs versehene, persönlich gestaltete Bücher. Eine Mischung aus subjektiven Kommentaren, Essays und objektiver Reportage.

Sprecher ANDROID:

Francois-Regis Bastide verfasste *Schweden*

Bernhard Pingaud *Holland*

Armand Gatti *China*

Yéfime *Japan*

¹⁴ (Stadt in Vietnam, Hauptstadt der Provinz Nge An, Heute Partnerstadt deutscher Entwicklungszusammenarbeit)

¹⁵ Guillaume Apollinaire, Der Satz wurde zum Filmtitel *Si j'avais quatre dromadaires*, Fotofilm 1966

ERZÄHLERIN:

Die Fotobeiträge sparen auch die politischen Zustände der Länder nicht aus und montieren historische mit zeitgenössischen Aufnahmen. So sieht man im Reiseführer *China* auch Fotografien von Hinrichtungen.

Im krassen Unterschied zu den Prinzipien von angeblicher Transparenz und nicht manipulierter Vermittlung, an denen sich normalerweise fotojournalistische Bilder messen lassen müssen, kann Markers Gegenüberstellung von Fotos Überraschung und Verwirrung auslösen, und zwar, weil sie sich weigert, deren rein informativer Dimension den Vorrang zu geben. In dieser Weigerung entwickeln die bearbeiteten Fotos eine surrealistische Eigenschaft und erscheinen als Mysterien, die eine engagierte, aber nicht auf den ersten Blick erkennbare Entschlüsselung verlangen. In ihrer Aufmachung deuten diese Bücher bereits die Vorliebe Markers für Fotografie-Assemblagen und den Essay als Erzählform an.

→[FILM O-Ton: LEVEL 5]

Sprecher CHRIS MARKER:

Fotografieren bedeutet Jagen, bedeutet Jagdinstinkt und Lust am Töten. Sie ist die Jagd der Engel. Man schleicht sich an, man zielt, man schießt und klick - statt eines Toten gibt es einen Verewigten.¹⁶

ERZÄHLERIN:

In einer Zeit, in der in Frankreich innovative Filmemacher wie Alain Resnais, Francois Truffaut, Jean Luc Godard oder Agnès Varda den Status des Filme Machens und des Kinos zu einer ernst zu nehmenden Kunstform erheben, tritt auch Chris Marker in die Filmproduktion ein und entwickelt seine persönliche Handschrift.

Es beginnt mit seinem ersten Film, den er über die 15. Olympiade in Helsinki drehen darf. Zum ersten Mal nimmt die Sowjetunion an den olympischen Spielen teil. Chris Marker filmt auch den tschechischen Leichtathletikläufer und zukünftigen politischen Aktivisten im Prager Frühling Emil Zatopek. Vielleicht fragt er sich aufgrund dieser Erfahrung wiederholt, ob die Kamera immer weiß, was sie filmt.

[15.MUSIKKOMPOSITION: Zatopek]

Sprecher Chris Marker:

Ich hatte Zatopek 1952 bei den Olympischen Spielen in Helsinki gefilmt. Was uns damals wie eine Verschnaufpause, wie eine Insel des Friedens inmitten des Kalten Krieges erschien, werden die Historiker vielleicht einmal als ernsthaften Versuch der Annäherung zwischen Ost und West werten. Als Vorboten der Tischtennis- und Basketball-Diplomatie. In Helsinki war auch eine Mannschaft aus Südkorea und der Koch dieser Mannschaft war der Mann, der 1936 in Berlin vor den Kameras von Leni Riefenstahl den Marathonlauf gewonnen hatte. Nur war er damals Japaner... Man weiß nie, was man filmt. Leni Riefenstahl hatte geglaubt einen Japaner zu filmen, hatte aber einen Koreaner gefilmt. Als ich den Sieger im Hindernisreiten filmte - ein Mitglied der chilenischen Mannschaft - da glaubte ich einen Reiter zu filmen. Doch

¹⁶ Aus *Si j avais quatre dromadaires*, Fotofilm, 1966

ich filmte einen Putschisten. Oberleutnant Mendoza. Den späteren General Mendoza, eines der vier Mitglieder der Junta Pinochets... Man weiß nie, was man filmt.

ERZÄHLERIN:

Chris Marker arbeitete parallel mit Alain Resnais an dem Film „Les statues meurent aussi“, einem antikolonialen Film über den Verfall afrikanischer Kunst, der deswegen wohl auch lange von der französischen Zensur verboten worden war. Beiden Regisseuren wird später der Film „Hiroshima mon amour“ angeboten, doch Chris zieht sich aus diesem Projekt zurück. In einem Interview sagte Alain Resnais über seinen Freund: „Marker will unabhängig bleiben. Nur sich selbst und seinen eigenen Maßstäben verpflichtet. Wie die Katze bei Kipling, die sich ganz alleine davon macht.“

[16.MUSIKKOMPOSITION: Slontango 2]

SPRECHER ANDROID:

Also doch eine Katze, kein Elefant...

ERZÄHLERIN:

Chris Marker beginnt, mit der Kamera seiner Zeit zu folgen.

Am 13. Februar 1961, eine Woche nach einer Demonstration für die Unabhängigkeit Algeriens, filmt er auf dem Platz der Republik in Paris die Gesichter derjenigen, die an dem Begräbnis der acht Toten dieser Demonstration teilnehmen.

SPRECHER CHRIS MARKER:

Während dieser Jahre kam ich zu dem Schluss, dass die einzig sensible Waffe gegen die Polizei die Kamera wäre. Nicht gerade glanzvoll, aber sehr wirksam. Mit einer kleinen 16 mm Kamera, einer Contraption, die ich aus einer Unesco-Schublade gestohlen hatte, schoss ich mein erstes Filmmaterial über Demonstrationen. Ziemlich verschwommen. Das Licht hatte ich von den Fernsehkameras geklaut. Aber das war ein Wendepunkt in meiner Film-„Karriere“ (wie ich dieses Wort hasse). In einer anderen Zeit hätte ich vermutlich viel lieber Mädchen und Katzen gefilmt. Aber man kann sich seine Zeit nicht aussuchen.¹⁷

ERZÄHLERIN:

Indem er objektiven Fakten den subjektiven Stempel seines Blicks aufdrückt, erweist sich Chris Marker als Essayist, einer der erneut eine Einheit findet zwischen Subjekt und Objekt, Fiktion und Dokumentation, Imagination und Realität. Um seine eigene künstlerische Unabhängigkeit zu erhalten, finanziert er seine Arbeit mit bescheidenen staatlichen Stipendien - wie das zu der Zeit auch seine Freunde Alain Resnais und Agnès Varda taten.

Die Fotografie ist für den filmischen Stil Markers maßgebend. Er sucht den direkten Blick in die Kamera und filmt mit dem Auge eines Fotografen.

Sprecher CHRIS MARKER:

Die Reaktion von Leuten, die im Freien fotografiert oder gefilmt werden, ist selten

¹⁷ Aus dem Buch Chris Marker, Staring back, Wexner Center for the Arts, 2007

feindselig, aber fast nie natürlich. Entweder sie sind schreckhaft - und sei es nur für den Bruchteil einer Sekunde - oder sie verdecken ihre Kamerawahrnehmung durch übertriebenes Agieren. Mein Traum war es, sie festhalten zu können, wie ich dies mit Tieren tat: in völliger *Naturalezza*.¹⁸

Sprecher ANDROID:

„Wahrnehmen ist nämlich *anblicken*, und einen Blick zu erfassen ist [...] ein Bewusstsein davon zu erlangen, *angeblickt zu werden*“¹⁹...„So ist der Blick zunächst ein Bindeglied, das von mir auf mich selbst verweist“...(schnurrt, freut sich)
Das hat Sartre Dir und mir beigebracht...

ERZÄHLERIN:

Zu seinen frühesten Erfindungen gehört die Methode, Fotos hintereinander zu montieren und darüber auf der Tonebene Kommentare und Musik beziehungsweise Sound laufen zu lassen.

So bekommen die Erzählung und der Ton eine führende Rolle gegenüber den Bildern, die wie Stillleben und Standbilder in chronologischer Reihenfolge aus nie gedrehten Filmen wirken.

10. Aus Filmen und Essays 2 | *La Jetée*²⁰

[17.KOMPOSITION: *La Jetée O-Töne*]

ERZÄHLERIN:

Chris Markers bekanntester Fotofilm ist *La Jetée - Am Rande des Rollfeldes* - von 1962.

Sprecher CHRIS MARKER:

La Jetée begann wie ein Stück automatisches Schreiben - „*écriture automatique*“. Ich drehte gerade *Le Joli mai* und war komplett eingetaucht in die Realität von Paris im Jahr 1962 und die euphorische Entdeckung des „direct cinema“ - keine zehn Pferde bringen mich dazu „cinema verité“ zu sagen.

Einmal, als das Team seinen freien Tag hatte, fotografierte ich eine Geschichte, die ich nicht ganz verstand. Erst bei der Bearbeitung fügten sich die Stücke des Puzzles zusammen, aber nicht ich war sein Schöpfer gewesen. Ich hätte Probleme, dafür Anerkennung entgegenzunehmen. Es ergab sich einfach so, das ist alles.

FILMNACHERZÄHLER 1:

Der Film ist kein klassischer Film, also ein Film mit bewegten Bildern, sondern ein Fotoroman. Ein Film aus lauter feststehenden Bildern. Wie ein Fotoalbum. Und wie jedes Fotoalbum ist der Film eine Zeitreise. Denn Fotos sind ja immer gefrorene Zeit, in die man hineinspringt, um dann irgendwo anders hinzukommen, meistens in die Vergangenheit. Der Film beginnt am Flughafen Orly, ein Erzähler spricht, ein

¹⁸ Aus dem Buch *A farewell to movies*, Museum für Gestaltung Zürich, 2008

¹⁹ frei nach JP Sartre

²⁰ *La Jetée*, Fotofilm, 1962

Kind sieht eine Frau. Später weiß er, dieses Kind, als Mann nicht, ob er diese Frau wirklich gesehen hat oder ob sie nur ein Traum ist. Aber es ist ein Bild, das er später immer wieder erinnern wird, mit sich trägt. Die ganze Zeit hindurch. Auch über einen Krieg hinweg. Denn kurz danach, nach der Begegnung in Orly, bricht der dritte Weltkrieg aus. Aber er sieht nicht nur diese Frau an diesem Tag in Orly, er sieht auch einen Mann sterben.

Als der dritte Weltkrieg zu Ende ist, ein Atomkrieg, haufen die Überlebenden in Katakomben. Um zu überleben, wollen sie Menschen durch die Zeit reisen lassen, um an Nahrung zu kommen und an Energie. Es gibt Experimente mit Menschen, sie werden von deutschen Ärzten durchgeführt. Und diese Menschenexperimente sind zuerst ohne Erfolg, weil die Zeitreisenden den Schock nicht überleben, nicht überstehen, der Schock, der sie trifft, wenn sie von einer Zeit in die andere geraten.

Dann kommt der Mann, von dem dieser Film handelt. Der Mann, der am Anfang das kleine Kind war, und er scheint stark genug für eine Zeitreise. Stark genug, weil er Erinnerungen hat, die Erinnerung an die Frau, und diese Erinnerung trägt ihn durch alle Zeiten. Die deutschen Wissenschaftler schicken ihn zuerst, ein ums andere Mal zurück in die Vergangenheit. Und dort sieht er dann die Frau und lernt sie kennen, in einem Kaufhaus, in einem Park, in einem Naturkundemuseum voller ausgestopfter Tiere.

Mitten im Film passiert das Wunder. Der Fotoroman, die gefrorenen Bilder, in denen die Geschichte bisher aufgelöst war, sie bewegen sich. Es ist der einzige Moment im ganzen Film, in dem man bewegte Bilder sieht. Eine Frau liegt im Bett, sie öffnet die Augen. Schnitt. Jetzt, scheint der Wissenschaftler zu sagen, ist es so weit. Die Grenze ist überwunden. Der Mann ist stark genug.

Der Mann wird in die Zukunft geschickt. Von dort bringt er eine Energiemaschine mit, die den Menschen in den Katakomben das Überleben ermöglicht. Und der Mann hat seine Pflicht getan, er ist durch die Zeiten gereist, er hat die Maschine mitgebracht - seine Rolle ist gespielt. Und er muss sterben. Er könnte in die Zukunft reisen und dort weiterleben, aber er wählt den Weg in die Vergangenheit.

Am Ende des Films geht es zurück an den Anfang. Wieder Flughafen Orly. Die Aussichtsplattform, an deren Ende die Frau steht, eine junge schöne Frau, die Frau, die der Mann immer mit sich getragen hat als Bild. Er läuft auf sie zu, sie lächelt ihn an, er breitet die Arme aus. Doch bevor er sie erreicht, tritt ein Agent aus der Zukunft auf, aus den Katakomben, er zückt eine Waffe und er schießt. Der Mann stirbt. Das Kind, das der Mann war, sieht zu. Es sieht sich selbst sterben.

Es ist eine klassische Tragödie. Der, nach dem ich suche, und der, vor dem ich fliehe, das bin ich selbst. Gefangen in meinen Erinnerungen, die es mir erlauben, in die Zukunft zu fliehen, doch schon gestorben in der Vergangenheit.

11. Chris Marker 5

[18.MUSIKKOMPOSITION: Der Reisende]

Sprecher CHRIS MARKER:

Aus jedem Land komme ich zurück mit Postkarten, Zeitschriften, Postern und Plakaten, die ich von den Wänden reiße. Dahinter steckt die Idee, in diesen Whirlpool von Bildern hinein zu tauchen und ihre Geographie zu konstruieren.

ERZÄHLERIN:

Chris Marker ist ein Reisender. Ein Mann mit einem Kamerastift und Filmnotizen. In jedem Land sammelt er Geschichten, Bilder, Augenblicke, Spuren des Gedächtnisses vom Leben.

Sprecher CHRIS MARKER:

Ich glaube, dass jedes große Gedächtnis - wie jede große Sammlung - mehr Struktur besitzt, als man zunächst vermutet. Ich bin sicher, dass sich hinter all der Unordnung meiner Dokumente - wenn ich sie systematisch studierte - eine geheime Karte offenbart, wie die Schatzkarte in einer Piratengeschichte.²¹

ERZÄHLERIN:

In den Filmen von Chris Marker steckt viel Weisheit. Wie klug und geistreich die Kommentare auch sind, niemals wird das Wissen dem Zuschauer aufgedrängt. Indem Marker Briefe und Essays schreibt, die er von einer sehr persönlichen Erzählstimme über den Filmbildern vorlesen lässt, wendet er sich an das Publikum. Er teilt seine Assoziationen, seine Gefühle, sein gesammeltes Wissen über ein Land oder eine Person und seine Beobachtungen mit dem Zuschauer. Der Text in Markers Filmen kommentiert die Bilder so wenig, wie diese den Text illustrieren. Die Textebene und die Bildebene sind zwei Serien von Sequenzen, und es kommt vor, dass sie sich kreuzen und sich Zeichen geben. Aber der Versuch, sie zu konfrontieren, wäre unnützlich und ermüdend.²²

[19.MUSIKKOMPOSITION: Slontango 3]

Sprecher ANDROID:

In seinem fundamentalen Text über das Wesen der essayistischen Form wies Adorno auf die hybriden Züge des Essays und seiner beinahe kindlichen Dimension hin, die von Begriffen wie Glück und Spiel gezeichnet sind. Auch stellte er fest, dass der Essay in seiner offenen Manifestation einer subjektiven Stimme über so etwas wie ästhetische Autonomie verfügt.

[20.KOMPOSITION: Die Erzählerin 6]

ERZÄHLERIN:

An die Stelle der Fiktion der Geschichte setzt Marker in seinen Filmen den Prozess der Erinnerung und die Funktionsweise des Gedächtnisses.

Die Chronologie ist ersetzt durch ein Netz aus Anspielungen: Bilder und Töne verschiedener Orte, verschiedener Zeiten, verschiedener Herkunft. Die objektive Geschichte der politischen Ereignisse und die subjektiven Vorlieben dessen, der sich an sie erinnert, werden zusammengehalten von einem poetischen Text, der kein

²¹ Aus *IMMEMORY*, Booklet, 1997

²² Aus *Das Fremdland*, Buch, Galrev Verlag Berlin, 1985

Kommentar ist, der die Bilder, die Geschichte nicht erklärt, sondern die Arbeit der Erinnerung selbst nachvollzieht und oft in mehreren Stimmen, aus mehreren Perspektiven beschreibt.

Sprecher CHRIS MARKER:

Die Helden der Chambaras, der Samurei-Serien, die ich im Fernsehen verfolge, scheinen mir allesamt „Gezeichnete“ zu sein, Gezeichnete einerseits vom Tod - denn sie werden zumeist massakriert - gezeichnet andererseits von der Verzweiflung darüber, dass sie keinen anderen Ausweg finden. Als ob die Japaner schon als Gezeichnete geboren würden: Mit dem ganzen Wissen über die Gewalt, die Welt und den Tod leben sie nur, um sich für so viel Unvollkommenheit zu entschuldigen; bereit, sich für alles zu begeistern, was die unausweichliche Katastrophe verzögert, und sei es auch nur für eine Sekunde - eine vorbei fliegende Krähe, eine zirpende Grille, eine Uhr in Gestalt einer Eule, die Fuchsröte einer Pflanze -; entsetzt vor dem Abgrund und ergeben vor dem Fall. Die letzte Szene der Chambara nachdem alles Vorangegangene nichts genützt hat - Intelligenz, List, Vernunft, Intrigen - ist der Moment, in dem es nur noch die Möglichkeit gibt, sich auf den Gegner zu stürzen, verzweifelt darüber, dass es so weit kommen musste.

Verzweifelt darüber, dass das Leben ein immerwährender Fall ist, mit vorgestrecktem Schwert in einer immensen Blutlache. Auf dem Gesicht und im Blick: alle Zeichen eines schrecklichen, lächerlichen und notwendigen Erbarmens.²³

Sprecher ANDROID:

In der Welt der Bücher verkörpern Essays die Nomaden im Regal. Andere Gattungen, etwa Geschichte, Philosophie, Prosa oder Lyrik, lassen sich in eine Ordnung zwingen. Der Essay ist ein Außenseiter. Dieses Diktum stammt von Hans Magnus Enzensberger. Die Methode des Essays - gleich ob im Film oder im Buch - ist das Flanieren, das Streunen das Vagabundieren. Sein Gestus: kontrollierte Gelassenheit. - Klingt das nicht nach Katzen?

ERZÄHLERIN:

1982 meldet sich Chris Marker mit seinem eindrucksvollsten und erfolgreichstem Filmwerk *Sans Soleil* zurück. Nachdem er jahrelang eingetaucht war in kollektivistische politische Filmprojekte, kommt mit *Sans Soleil* seine persönlichste poetische Meisterleistung eines Essayfilmes auf die Leinwand.

12. Aus Filmen und Essays 4 | Sans Soleil

[21.MUSIKKOMPOSITION: Sans Soleil]

→[FILM O Ton: SANS SOLEIL]

Il m'écrivait:²⁴

²³ Aus *Das Fremdland*, Buch, Galrev Verlag Berlin, 1985

²⁴ Nachfolgende Texte aus dem Film *Sans Soleil*, in der Übersetzung von Elmar von Tophoven, Schreibheft 25, 1985

FILMNACHERZÄHLER:

Der Film hat, und deshalb macht es die Sache schwierig ihn nachzuerzählen, hat nicht wirklich ein Zentrum. Was es gibt, ist mehr ein Fluss. Also das sind Motive, die wiederkehren, Erinnerungen, Zeit spielt eine Rolle, die Revolte oder Revolutionen spielen eine Rolle, die Geschichte, Bilder... Es sind unglaublich viel Schlaufen, die gemacht werden, und meistens ist es so, dass am Ende einer Schlaufe oder so einer Erzählpassage, wird ein Thema so angetickt, das dann das Motiv für die nächste Schlaufe ist. Und so ist dieser ganze Film ein sehr musikalischer Film.

→[FILM O Ton: SANS SOLEIL]

Il m'écrivait:²⁵

FILMNACHERZÄHLER:

Eine Erzählerin liest aus Briefen, manchmal liest sie auch nicht, sondern rezitiert Gedichte, manchmal seufzt sie auch nur. Die Texte, die sie liest, die passen manchmal zu den Bildern, die man sieht und die der Kameramann ihr schickt. Manchmal passen sie aber auch nicht. Meistens ist es so, dass die Texte mit den Bildern korrespondieren, sie haben irgendwie miteinander zu tun, aber was, das bleibt einem selber überlassen.

Das erste Bild, was wir sehen, das sind drei Kinder, die gehen spazieren, auf einem Feldweg in Island und die Frau erzählt, was der Kameramann ihr dazu schreibt.

Die Kinder sind für ihn, den Kameramann, ein Bild des Glücks. Aber er hat keine Bilder gefunden, die man daran hängen könnte, die man mit diesem Bild zusammenbauen könnte. Dann kommt ein Schwarzbild und dann kommt ein Bild von einem Flugzeugträger.

Alle die dann das Glück nicht sehen, sehen wenigstens schwarz.

→[FILM O Ton: SANS SOLEIL]

Il écrivait:²⁶

Sprecher CHRIS MARKER:

Nach einigen Reisen um die Welt interessiert mich nur noch das Banale. Ich habe es während dieser Reise mit der Ausdauer eines Prämienjägers verfolgt. Beim Morgengrauen werden wir in Tokyo sein.

FILMNACHERZÄHLER:

Es geht natürlich nicht um Banalitäten. Es ist doch ein Film von einem Menschen, der viel gesehen hat und der dann zeigt, was er gesehen hat, und was er gesehen hat und gerne sehen möchte. Und dieses Sehen ist so im ganzen Verlauf wie ein Strudel. Es geht um den Strudel, auch um das, was man vergessen will. Also Bilder und Erinnerung. Das ist nicht das Gegenteil von Vergessen. Vergessen heißt ja etwas nicht mehr wissen und Erinnerung ist etwas zu wissen. Aber wie man das weiß und wie man sich erinnert, wird dann so ein Leitmotiv in dem Film:

²⁵ Nachfolgende Texte aus dem Film Sans Soleil, in der Übersetzung von Elmar von Tophoven, Schreibheft 25, 1985

²⁶ Nachfolgende Texte aus dem Film Sans Soleil, in der Übersetzung von Elmar von Tophoven, Schreibheft 25, 1985

Sprecher CHRIS MARKER:

Ich werde mich mein ganzes Leben nach der Funktion der Erinnerung gefragt haben, die nicht das Gegenteil von Vergessen ist, sondern vielmehr dessen Kehrseite. Man erinnert sich nicht, sondern man schreibt das Gedächtnis um, wie man die Geschichte umschreibt.

FILMNACHERZÄHLER:

Man bekommt in diesem Film zwei Formen des Gestrandetseins gezeigt. Einmal in Tokyo, man sieht Obdachlose, die stehen auf der Straße rum. Ein Obdachloser versucht den Verkehr zu dirigieren. Und dann gibt es einen Schnitt und man ist in Guinea-Bissau. Passagiere warten auf ein Schiff. Und dann kommt noch ein Schnitt und man ist in der Sahel Zone. Dann kommt noch ein Schnitt, aber dann ist man in einem Karneval im Dschungel und die Menschen haben Kuhmasken auf. Tiermasken. Vielleicht ist es auch kein Karneval, sondern ein Ritual, also was religiöses, und da kommt man nicht genau hinter. Und das geht in diesem Film oft so, dass man nicht so genau dahinter kommt, was das sein soll. Und das Bild ist dann eben nur das Bild.

→[FILM O Ton: SANS SOLEIL]

Il me racontait l histoire du chien Hachiko...

Sprecher CHRIS MARKER:

Ein Hund erwartete seinen Herrn jeden Tag am Bahnhof. Der Herr starb, der Hund wusste es nicht. Und er wartete weiter, sein ganzes Leben lang. Die gerührten Leute brachten ihm Futter. Nach seinem Tode errichtete man ihm ein Standbild, vor dem man immer noch Sushis und Reiskuchen hinlegt, damit die treue Seele von Hachiko nie Hunger leide.

ERZÄHLERIN:

Der Löwe von Mitsukoshi wacht am Rande des Imperiums von Herrn Okada, dem großen Bewunderer der französischen Malerei, des Mannes, der das Schloss von Versailles gemietet hat, um das hundertjährige Bestehen seiner Kaufhäuser zu feiern.

Sprecher CHRIS MARKER:

Ich habe dort in der Computerabteilung junge Japaner gesehen, die ihr Gehirn trainierten wie die jungen Athener ihre Muskeln in der Ringerschule. Sie haben einen Krieg zu gewinnen. Die Geschichtsbücher der Zukunft werden vielleicht die Schlacht der integrierten Schaltkreise ähnlich bewerten wie die Schlachten von Salamis oder Stalingrad.

FILMNACHERZÄHLER:

Eigentlich und damals gab es ja noch kein Internet eine Zukunftsvision. Also, eine Vision einer Zukunft, die wir jetzt fast hinter uns haben. Aber er hat das damals sehr präzise gedacht, also Anfang der 80er Jahre, dass da eine neue Welt entsteht.

Sprecher CHRIS MARKER:

Ich denke an eine Welt, in der jedes Gedächtnis seine eigene Legende erfinden könnte.

FILMNACHERZÄHLER:

Der Kameramann schreibt, die neue Bibel wird wahrscheinlich so was Ähnliches sein, wie ein Band oder eine Festplatte, auf der was aufgezeichnet ist und die Bilder und Töne speichert und wiederholt und austauscht und verändert, verfremdet und immer wieder neu erzeugt und auch neues hinzukommt. Die neue Bibel ist kein Buch mehr.

Sprecher CHRIS MARKER:

In Island habe ich den Grundstein zu einem imaginären Film gelegt. In jenem Sommer war ich drei Kindern auf einer Straße begegnet, und ein Vulkan war aus dem Meer aufgetaucht. Die amerikanischen Astronauten kamen vor ihrer Fahrt zum Mond hierher, um auf diesem mondähnlichen Flecken Erde zu trainieren. Ich erkannte dort sofort eine Science-Fiction-Dekoration, die Landschaft eines anderen Planeten - oder aber nein, dass diese Landschaft zu unserem Planeten gehörte, für jemanden, der von sehr weit her kommt, von anderswo her. Ich stelle ihn mir vor, wie er auf diesem vulkanischen Boden, der an den Sohlen kleben bleibt, mit der Schwerfälligkeit eines Tiefseetauchers voranschreitet. Plötzlich stolpert er und beim nächsten Schritt, ein Jahr später, geht er auf einem schmalen Pfad in der Nähe der niederländischen Grenze an einem Reservat von Meeresvögeln entlang.

Das ist ein Ausgangspunkt. Warum nun dieser Einschnitt in die Zeit, diese Naht zwischen den Erinnerungen? Eben das kann er nicht verstehen. Er kommt nicht von einem anderen Planeten. Er kommt aus unserer Zukunft: 4001 - die Epoche, in der das menschliche Gehirn das Stadium der Vollbeschäftigung erreicht hat. Alles funktioniert auf vollkommene Weise, alles, was wir noch schlafen lassen, das Gedächtnis inbegriffen.

Die logische Folge: ein totales Gedächtnis ist ein anästhesiertes Gedächtnis.

FILMNACHERZÄHLER:

Am Ende des Films wandert alles wieder in die Maschine, in den Computer, der die Bilder verändert, in die Zone, in das elektronische Reich, wo keine Sonne scheint.

[22.MUSIKKOMPOSITION: Katzenpfoten 4]

Sprecher CHRIS MARKER:

Freilich werde ich diesen Film nie drehen. Aber ich sammle die Dekorationen und denke mir die Umwege aus. Ich bringe meine Lieblingsgeschöpfe darin unter, und ich gebe ihm sogar den Titel einer Musik von Mussorgski: Sans Soleil²⁷.

²⁷ Liederzyklus, der zeitgleich mit den *Bildern einer Ausstellung* entstand, nach Gedichten von Golenischtschew-Kutusow. 1874

13. Monsieur Chat 4

[23.MUSIKKOMPOSITION: Slontango 4]

Sprecher CHRIS MARKER: (*spoken word performance / Wortwiederholungen...Finale*)

Ohne Gedächtnis gibt es keine Geschichten zu erzählen, und die Geschichten, die man nicht erzählt hat, vergehen. Die Worte die man schlafen lässt, träumen sehr schlecht. Ein Mann hatte alle seine Geschichten in einen Sack gestopft - sie rächten sich und wurden vergiftete Früchte, kochendes Wasser, weiß glühendes Eisen, Knoten aus Schlangen. Sie mussten mit Schwerthieben getötet werden.²⁸

Als ein Hund und eine Katze sich aufmachten, einen Edelstein zu finden, der ihrem Herrn von einer bösen Frau geraubt worden war,

Sprecher ANDROID:

- Und ich frage Sie: wie könnte man als Katze und Hund die Zeit besser nutzen? - bellte der Hund vor dem Haus der bösen Frau.

Sprecher CHRIS MARKER:

Aber die Katze befiehlt den Mäusen, in den Schubladen und im Schrank nach dem Stein zu suchen - dem grünen Stein. Und die Mäuse, vorsichtig wie sie sind, gehorchen der Katze und finden den Stein.

Sprecher ANDROID:

Auf dem Rückweg stellt der Hund lauter dumme Fragen und bringt die Katze dazu, den Stein fallen zu lassen.

Sprecher CHRIS MARKER:

Den Stein, den die Katze zwischen den Zähnen hielt. Und der Stein fällt auf den Grund des Wassers. Doch als ein Fischer einen toten Fisch findet...

Sprecher ANDROID:

... denkt sich die Katze: Dieser Fisch ist tot, weil er einen Stein verschluckt hat. Sie öffnet den toten Fisch und legt den Stein frei.

Sprecher CHRIS MARKER:

So kommt es, dass die Katze - scharfsinnig wie sie ist - das Recht hat, im Haus zu schlafen, während der Hund, dumm wie er ist, draußen bleiben muss.

Sprecher CHRIS MARKER:

Hopp und Du, Katze, schlaf jetzt.

Sprecher ANDROID und CHRIS MARKER:

(*schnurren zufrieden*)

²⁸ Text aus dem Buch Chris Marker, Coréennes, 4.Kapitel Les cinq sens, 1959, erstmalig übersetzt von Ursula Reitberger